

Liebe Freunde,

mit dieser Information möchte ich in diesem Jahr wieder eine Anregung weitergeben, vor dem Osterfest innezuhalten, sich zu besinnen und Gottes Schöpfung mit Herz und Verstand in den Blick zu nehmen. Zur Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit werden in einem wöchentlich erscheinenden Rundbrief verschiedene Bereiche angesprochen, in denen Handeln und Eintreten für eine nachhaltige Welt sofort möglich sind.

Es fällt nicht leicht, gewohntes Verhalten zu ändern. Die Fastenzeit lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen, achtsam mit uns und unserem Umfeld umzugehen und alltägliche Dinge anders zu machen. Mit kleinen Schritten können wir Anfänge für mehr Klimagerechtigkeit entdecken, einüben und mit anderen teilen. Anregungen finden sich im jeweiligen Wochenplakat.

Nehmen wir doch auch mal unsere Gewohnheiten in den Blick.

Nehmen wir uns Zeit

- nachzudenken und innezuhalten,
- das richtige Maß zu finden und achtsam zu leben,
- gemeinsam mit anderen etwas auszuprobieren und zu verändern,
- die Weichen für eine lebenswerte Zukunft zu stellen,
- sich für Frieden, Klimaschutz und Gerechtigkeit einzusetzen.

Ich wünsche allen, in den folgenden Wochen im beginnenden Frühjahr ein paar Momente der Ruhe zu finden und Kraft und Hoffnung schöpfen zu können für das kommende Jahr.

Herzliche Grüße

Heinz-Jakob Thyßen

Heinz-Jakob Thyßen

Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de

E-Mail h-j.thyssen@web.de

Themenplakat der Woche: [Eine Woche Zeit - für das richtige Maß](#)

Weitere Informationen: <https://klimafasten.de/thema/wochenthemen/>



Gott sorgt für sein Volk

2. Mose 16, 11-18, 21-23 (Übersetzung: Lutherbibel 2017)

Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden und sollt innwerden, dass ich, der Herr, euer Gott bin.

Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager. Und am Morgen lag Tau rings um das Lager. Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde. Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der Herr zu essen gegeben hat. Das ist's aber, was der Herr geboten hat: Ein jeder sammle, so viel er zum Essen braucht, einen Krug voll für jeden nach der Zahl der Leute in seinem Zelte.

Und die Israeliten taten's und sammelten, einer viel, der andere wenig. Aber als man's nachmaß, hatte der nicht darüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte gesammelt, so viel er zum Essen brauchte. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis zum nächsten Morgen.

... Sie sammelten aber alle Morgen, so viel ein jeder zum Essen brauchte. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es. Und am sechsten Tage sammelten sie doppelt so viel Brot, je zwei Krüge voll für einen. Und alle Vorsteher der Gemeinde kamen hin und verkündeten's Mose. Und er sprach zu ihnen: Das ist's, was der Herr gesagt hat: Morgen ist Ruhetag, heiliger Sabbat für den Herrn. Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; was aber übrig ist, das legt beiseite, dass es aufgehoben werde bis zum nächsten Morgen.

Solche Bilder wirken nach:

- Container und Abfalltonnen sind voll mit Lebensmitteln, deren Haltbarkeitsdaten ablaufen oder die nicht mehr frisch und makellos aussehen. An anderem Ort hungern Menschen infolge von Armut, Dürre, Krieg, Klimawandel.
- Plastikflaschen und -verpackungen bilden Inseln im Meer und stauen sich in Flussläufen. Berge von Abfall und Schrott überwuchern die Umgebung von Städten. Kinder durchsuchen sie nach Verwertbarem, nach Lebensmitteln, Kleidung, Rohstoffen.

In einer Welt, wo Lebensmittel, Rohstoffe, Produkte in ausreichender Menge und in großer Auswahl zur Verfügung stehen, ist es nicht einfach, Maß zu halten. Wie viel brauche ich wirklich? Wie viel ist genug für mich, für meinen Nächsten, für jetzt? Nur wenn das Verlangen nach immer mehr und immer häufiger, nach immer schneller und immer billiger, zu einem nachhaltigen Maß begrenzt wird, kann Gerechtigkeit, Wohlstand und Glück für alle Menschen wachsen.

Die Bibel schildert sehr offen, wie schwer es Menschen fiel, nicht mehr zu nehmen, nicht für den nächsten Tag vorzusorgen. Sie mussten lernen, wie viel jeder und jede täglich brauchten und nur so viel zu nehmen. Genug für Groß und Klein, allein oder mit Familie. Genug für einen Tag und nicht mehr, der Rest verdarb (Ex 15,15-18). So erkannten die Menschen Maß halten als eine Weisung Gottes, die Zusammenleben in einer Gemeinschaft ermöglicht.

Maßhalten, sich mit einem Genug zu beschränken, setzt Vertrauen voraus: morgen ist wieder genügend da und meine Mitmenschen nehmen ebenfalls nur so viel, wie sie brauchen. Neid und die Gier nach „mehr haben“ verhindern Mäßigung und den ehrlichen Blick auf eigene Bedürfnisse.

Maßhalten rettet Lebensmittel, weil sie dann Lebensmittel sind und bleiben. Wir leben durch sie, ernähren uns – und produzieren sie nicht, um sie wegzuwerfen. Sie machen uns satt. Mehr braucht es nicht.



Das richtige Maß - wie viel ist genug für ein gutes Leben?

Das Genug jeweils zu bestimmen ist schwierig. Letztlich muss jede Gemeinschaft ebenso wie jeder Einzelne das für sich richtige Maß selbst diskutieren und leben. Entscheidend ist dabei, die Auswirkungen auf die Mitschöpfung und die Zukunft nicht zu übersehen. Mit der Zeit wurde immer deutlicher, dass die Fragen nach Energie und Ressourcen, Armut und Wohlstand, Hunger und Überfluss und nicht zuletzt der Klimawandel als globale Herausforderungen nicht nur wirtschaftliche und politische Maßnahmen erforderlich machen. Genauso wichtig ist eine Änderung der Lebensstile, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen.

Jede Gesellschaft und die politisch und wirtschaftlich Handelnden sollen und können dieses Maß unterschiedlich festlegen. Ein Recht auf Ausbeutung von Menschen und Zerstörung der Umwelt begründet dies nicht.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Aus der Erkenntnis heraus, dass Gottes Schöpfung im Ganzen bedroht sei, wurde auf der VI. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Vancouver (Kanada) 1983 ein gemeinsamer Weg für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verabredet.

Ziele nachhaltiger Entwicklung

Im September 2015 haben die Staats- und Regierungschefs der Welt in der Generalversammlung der Vereinten Nationen gemeinsam die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Im Rahmen dieser Agenda verpflichteten sich 179 Staaten dazu, bis 2030 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals,) zu erreichen. Die Agenda beruht auf der Erkenntnis, dass sich die globalen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam bewältigen lassen und dass hierfür das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung konsequent in allen Politikbereichen und in allen Staaten angewendet werden müssen.



Nachhaltigkeitsziel 2: Kein Hunger

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.

(Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung)

SDG 2 in der Agenda 2030 ist besonders ehrgeizig. Jeder Mensch, egal wo er lebt, soll die Möglichkeit haben, sich ausreichend und gesund zu ernähren. (eine Herausforderung bei 800 Mio. Hungernden und zwei Mrd. armutsbedingt Mangel- und Fehlernährten). SDG 2 verbindet den Kampf gegen Hunger mit der Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Dabei sind insbesondere die im Blick, die in vielen Ländern zu kurz kommen: die kleinbäuerlichen Familienbetriebe und die Fischerinnen und Fischer. Produktivität und Einkommen dieser kleinen Produzenten sollen verdoppelt werden, aber so, dass der Druck auf Klima, Gewässer, Böden, biologische Vielfalt nicht erhöht wird. Dies gilt auch für Deutschland.



Nachhaltigkeitsziel 12: Nachhaltig produzieren und konsumieren
Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

Immer wieder gibt der Mensch Geld aus, das er nicht hat, für Dinge, die er nicht braucht, um damit Leuten zu imponieren, die er nicht mag.

(Danny Kaye, Schauspieler, Komiker und Sänger)

Nachhaltig produzieren und konsumieren, dieses Ziel bezieht sich sowohl auf den individuellen Konsum als auch auf die Umgestaltung der Wertschöpfung globaler Zusammenarbeit, die unserer Produktion zugrunde liegen. Unser Planet ist nur begrenzt belastbar. Um auch künftig gut leben zu können, gilt es unseren Konsum und unsere Produktionstechniken zu verändern. Ein Baustein dazu sind Regeln für den Umgang mit begrenzten Ressourcen, für den Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz. Eine Veränderung unserer Lebensstile und Wirtschaftsweise ist dringend notwendig. In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sieht die Bundesregierung Maßnahmen dazu vor, Zielkonflikte werden jedoch kaum thematisiert.

Schritte zur Veränderung

Jeder kann das Übermaß reduzieren: Plastikverpackungsabfälle durch Alternativen vermeiden wie unverpackt einkaufen auf dem Wochenmarkt oder im Geschäft, die eigene Einkaufstasche oder den Korb nutzen. Mieten, tauschen, verschenken, reparieren statt wegwerfen. Möbel und Kleidung nach Haltbarkeit und nachhaltiger Herstellung aussuchen. Ein wirksamer Anfang.

Und es gibt immer mehr Unternehmen, die sich der Aufgabe stellen, Produkte zu entwerfen, die am Ende ihrer Nutzung vollständig wiederverwertet werden können. Abfall wird Neuware. Das können z. B. Teppiche oder Büromöbel sein, Klinker ohne Mörtelverbund, Wiederverwendung von Baustoffen und Bauteilen, Glasverkleidung statt Fliesen für Bäder und vieles mehr. Oder Verpackungen aus Kartonage so herzustellen, dass sie mehrfach verwendet werden können. Die Fülle von nachhaltig und klimafreundlich gestalteten Produkten ist groß.

Konsum nachhaltig gestalten, zu Hause, in der Gemeinde und anderen öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen - wie können wir das praktisch umsetzen?

Öko faire Beschaffung ist ein Weg, zielgerichtet nachhaltige Veränderungen herbeizuführen. Unser Einkaufsverhalten, ob privat oder im öffentlichen Bereich, kann dazu beitragen, ökologischen, fairen und sozialen Standards zu mehr Marktanteilen in der Weltwirtschaft zu verhelfen. Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Umweltzerstörung, gesundheitsgefährliche Produktion dürfen nicht mit dem Argument beiseite gewischt werden, es sei zu teuer, es sei zu arbeitsaufwändig, für alle menschenwürdige Bedingungen zu schaffen. Kunststoffe, Textilien, und Rohstoffe für IT- und Elektrotechnik sind Beispiele, dass wir die Bedingungen bei der Produktion, Lieferung und Entsorgung mehr hinterfragen sollten.

Der einzelne Konsument und der einzelne Unternehmer mögen sich dabei überfordert fühlen. Ein wirksames Lieferkettengesetz ist notwendig. Es hilft Unternehmen, Produzenten und Verbrauchern und gibt ihnen Rechtssicherheit. Und es schafft Gerechtigkeit zwischen den Menschen in verschiedenen Regionen der Welt.

Treten wir dafür ein, die Weichen für eine lebenswerte Zukunft zu stellen.